



SHARE THE WORLD

LERN- UND BILDUNGSPAKET MIT ARBEITSBLÄTTERN
UND LEITFADEN FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE



MITGEFÜHL VERMITTELN, MIT UNSEREM VIELFÄLTIGEN LERN- UND
BILDUNGSMATERIAL. MEHR UNTER BILDUNGSPORTAL.PETA.DE

PETAKids

Liebe pädagogische Fachkräfte,

herzlich willkommen bei unserem Lern- und Bildungspaket **Share the World!** Wir möchten Sie dabei unterstützen, Ihren Schülerinnen und Schülern (SuS) die faszinierende, komplexe Welt der Tiere näherzubringen und ihr Mitgefühl für alle Lebewesen zu fördern.

Kinder haben von Natur aus eine besondere Verbindung zu Tieren. **Share the World** möchte diese Verbindung vertiefen und Ihre SuS für einen respektvollen und empathischen Umgang mit Tieren sensibilisieren. Die Materialien zeigen auf, dass Tiere in vielen Aspekten den Menschen ähnlich sind – denn wir sind alle Tiere. Sie fühlen Freude und Schmerz, lernen und haben Bedürfnisse, genau wie wir. Gleichzeitig erfahren die Kinder auch, welche Unterschiede es zwischen Menschen und Tieren gibt und warum diese Vielfalt so wertvoll ist.

Die Arbeitsmaterialien laden dazu ein, mit Neugier und Mitgefühl darüber nachzudenken, wie wir die Welt harmonisch und achtsam mit allen Lebewesen teilen können.

WAS BIETET SHARE THE WORLD?

- **Vielfältige Materialien:** Arbeitsblätter, die kritisches Denken, Schreibfähigkeiten und Kreativität fördern.
- **Mitgefühl stärken:** SuS setzen sich mit den Gefühlen, Fähigkeiten und Bedürfnissen von Tieren auseinander.
- **Geschichte und Reflexion:** Die SuS lernen, wie sich die Beziehung zwischen Mensch und Tier im Lauf der Zeit verändert hat.
- **Tierfreundliche Alternativen:** Die Materialien inspirieren die SuS, Entscheidungen zu treffen, die Tieren, der Umwelt und anderen Menschen zugutekommen.

DIE BEDEUTUNG VON MITGEFÜHL

Das Paket verdeutlicht, wie wichtig Mitgefühl gegenüber Tieren ist – nicht nur für die Tiere selbst, sondern auch, weil es Empathie für andere Menschen stärkt. Mobbing und Gewalt sind in vielen Schulen an der Tagesordnung. Die Fähigkeit, sich in andere einzufühlen, kann dazu beitragen, solche Verhaltensweisen zu verringern und einen freundlicheren Umgang untereinander zu fördern.

Wir laden Sie herzlich ein, Share the World in Ihrer pädagogischen Arbeit zu nutzen und gemeinsam mit Kindern den Wert von Mitgefühl und Verantwortung zu entdecken. Wir freuen uns über Ihr Feedback – schreiben Sie uns gerne an petakids@peta.de.

Alle Materialien sowie viele weitere spannende Inhalte finden Sie kostenfrei auf unserem bildungsportal.peta.de, das speziell für pädagogische Fachkräfte entwickelt wurde. Dort können Sie sich auch für unseren PETAKids Bildungs-Newsletter anmelden, um regelmäßig über neues Unterrichtsmaterial und aktuelle News rund um Tierethik im Bildungskontext informiert zu werden.

Herzlichen Dank, dass Sie die nächste Generation dazu inspirieren, die Welt mit allen Lebewesen zu teilen!

Das Team von **PETAKids**

petakids@peta.de www.PETAKids.de www.bildungsportal.peta.de

PETAKids

LEITFADEN FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE



1) EINFÜHRUNG

Share the World ist ein Lern- und Bildungspaket zu den Themen Tierschutz und Tierethik für den Unterricht. Dieses Material richtet sich an alle Menschen aus dem pädagogischen Bereich. Es unterstützt Schülerinnen und Schüler (nachfolgend SuS) der Grundschule und Sekundarstufe I dabei, Achtsamkeit und Mitgefühl für alle Lebewesen zu entwickeln. Gleichzeitig zeigt es, wie sie selbst aktiv zu einer besseren Welt für menschliche und tierische Lebewesen beitragen können.

ZIELGRUPPE

Das Programm ist für SuS der Grundschule (ab der 1. Klasse) und der Sekundarstufe I (bis zur 7. Klasse) geeignet

- Ab 1. Klasse (Grundschule): Perfekt, um Mitgefühl zu entwickeln, erste moralische Konzepte zu verstehen und tierfreundliches Verhalten im Alltag zu fördern. Kreative Aufgaben wie Ausmalbilder und kurze Reflexionsfragen erleichtern den Zugang und machen das Lernen spielerisch. Die Aufgaben sollten im Klassenverbund durchgeführt werden und von Ihnen als pädagogische Fachkraft angeleitet werden.
- 5.-7. Klasse (Sekundarstufe I): Gut geeignet, um tiefer in Themen wie Tierrechte, Achtsamkeit und den Wandel in der Mensch-Tier-Beziehung einzutauchen. SuS in diesem Alter können bereits kritisch denken, eigene Positionen formulieren und ihre Verantwortung im Alltag reflektieren.

Share the World verfolgt folgende Ziele:

- SuS ein besseres Verständnis dafür zu vermitteln, dass alle Tiere fühlende Lebewesen sind und deshalb unser Mitgefühl, unsere Achtsamkeit und unseren Schutz verdienen.
- SuS dabei zu helfen, zu verstehen, dass Tiere oft die gleichen Bedürfnisse und Gefühle wie wir haben, um so Mitgefühl für andere Lebewesen zu entwickeln.
- SuS für die beeindruckenden Merkmale und Fähigkeiten von Tieren zu begeistern.
- Aufzuzeigen, wie sich das Wissen und die Einstellung der Menschen zu Tieren im Laufe der Zeit verändert haben.
- SuS zu proaktivem Handeln zu ermutigen, indem sie Verantwortung übernehmen und durch kleine, bewusste Schritte Tieren in ihrem Alltag helfen.

MATERIALIEN IM LERN- UND BILDUNGSPAKET:

- Leitfaden für pädagogische Fachkräfte
- Aufgabenblätter
- Mitgefühl-Versprechen
- Ausmalvorlage



Hinweis: Die Arbeitsblätter sind als Kopiervorlagen gestaltet und können flexibel in verschiedenen pädagogischen Settings eingesetzt werden – ob in der Schule, in Workshops oder bei Projekttagen.

2) AUFBAU DER ARBEITSBLÄTTER

Die Arbeitsblätter sind in drei thematische Blöcke gegliedert, die aufeinander aufbauen:

1. Block A – Tiere sind wie wir:

- Einführung in Gemeinsamkeiten zwischen Menschen und Tieren
- Förderung von Perspektivwechsel und Mitgefühl

2. Block B – Tiere sind toll:

- Spannende Fakten und Fähigkeiten von Tieren
- Hinterfragen von Mythen und Förderung des Wissens über tierisches Verhalten

3. Block C – Tieren helfen:

- Verantwortung übernehmen und konkrete Handlungsmöglichkeiten erarbeiten
- Ideen entwickeln, um Tieren im Alltag zu helfen

Die Blöcke fördern Schritt für Schritt Verständnis, Reflexion und aktive Mitgestaltung. Sie bieten vielfältige Aufgabenformate wie Diskussionen, Schreibaufgaben und kreative Projekte, die flexibel im Unterricht oder bei Projekttagen eingesetzt werden können.

3) MITGEFÜHL FÖRDERN – LÖSUNGEN & REFLEXIONSHINWEISE

BLOCK A – TIERE SIND WIE WIR

TEIL 1: Wir sind alle Tiere

Dieser Abschnitt zeigt SuS auf, dass nicht-menschliche und menschliche Tiere nicht nur Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wasser und Schutz teilen, sondern auch komplexere Bedürfnisse wie Zuwendung, Freiheit und Sicherheit. Indem sie die Welt aus der Perspektive eines Tieres betrachten, lernen sie, dass alle Lebewesen Gefühle haben und auf ähnliche Weise auf ihre Umwelt reagieren.

Ziel: Die SuS erkennen, dass Tiere ebenso wie Menschen eine Vielzahl an Bedürfnissen haben – physische, soziale und emotionale – und dass diese Bedürfnisse nicht minder wichtig sind. Sie sollen begreifen, dass Tiere wie Menschen Glück, Angst, Traurigkeit oder Freude empfinden und entsprechend behandelt werden sollten.

AUFGABEN UND LÖSUNGEN:

Frage: Welche Bedürfnisse haben Tiere, die ähnlich sind wie unsere?

Mögliche Antworten:

Tiere haben nicht nur Grundbedürfnisse wie die nach Nahrung, Wasser und Schutz, sondern auch:

- **Freizeit und Spiel:** Tiere spielen nicht nur, um Spaß zu haben, sondern auch, um zu lernen und Beziehungen zu stärken.
- **Zuwendung und soziale Bindung:** Viele Tiere, etwa Hunde, Pferde, Hasen und Elefanten, brauchen soziale Kontakte, um sich sicher und wohl zu fühlen.
- **Freiheit und Entfaltung:** Tiere möchten ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben können, beispielsweise Fliegen, Graben oder Klettern.
- **Ruhe und Sicherheit:** Ein sicherer Rückzugsort ist genauso wichtig wie Bewegung und Aktivität.

Ziel: Ziel ist es, den SuS bewusst zu machen, dass Tiere in ihrer Vielfalt sehr ähnliche Bedürfnisse und Gefühle haben wie wir.

Aufgabe 1: Gemeinsamkeiten entdecken

Lösungen: Alle Fragen können mit beide beantwortet werden.

Ziel: Die SuS erarbeiten, dass Menschen und Tiere in vielen Bereichen ähnlich sind – von Grundbedürfnissen bis hin zu Emotionen, Kommunikation und sozialem Verhalten. Diese Erkenntnis bildet die Grundlage für ein achtsames Miteinander.

Aufgabe 2: Die Perspektive wechseln

Lösungen:

- Jemand gibt euch euer Lieblingsessen:
z. B. Gefühle wie „glücklich, zufrieden, geliebt“
- Ihr seid müde, aber viele Menschen möchten euch anfassen:
z. B. Gefühle wie „gestresst, genervt, überfordert“
- Jemand schreit euch an, weil ihr etwas falsch gemacht habt:
z. B. Gefühle wie „Angst, Traurigkeit, Unsicherheit“

Ziel: Diese Übung hilft SuS, sich in die Lage eines Tieres zu versetzen und nachzuvollziehen, wie sich Tiere in verschiedenen Situationen fühlen könnten.

Abschlussfrage: Wie könnt ihr in eurem Alltag dafür sorgen, dass Tiere sich sicher und glücklich fühlen?

Mögliche Antworten:

- Tiere achtsam behandeln, ihnen Ruhepausen gönnen und ihre Bedürfnisse erkennen.
- Verletzten Tieren helfen oder einen Erwachsenen um Unterstützung bitten.
- Verantwortung für tierische Mitbewohner übernehmen, zum Beispiel durch Pflege, Zuwendung und artgerechte Haltung.

TEIL 2: Mitgefühl leben

Aufgabe 1: Was denkt ihr, wie Ginger sich in dieser Geschichte gefühlt hat?

Gefühle:

- Wütend, weil sie ihren freien Geist nicht ausleben konnte.
- Traurig, weil sie gezwungen wurde, Dinge zu tun, die sie nicht wollte.
- Unsicher, weil sie schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht hat.
- Verletzlich, weil sie keine Wahl hatte und die Menschen stärker waren als sie.

Stellen im Text, die zeigen, wie Ginger die Menschen erlebt hat:

- „Der Mann, der sich um uns kümmern sollte, hatte nie ein freundliches Wort für uns übrig.“ → Menschen zeigen keine Zuwendung
- „Die großen Jungs warfen oft mit Steinen nach uns.“ → Menschen waren feindselig
- „Es kamen Männer, um mich einzufangen.“ → Menschen setzten Gewalt ein
- „Es war schrecklich, tagein, tagaus in einem Stall eingesperrt zu sein.“ → Verlust von Freiheit und Freude

Aufgabe 2: Gefühle von Tieren erkennen

1. **Hund:** glücklich, geborgen, geliebt, sicher
2. **Orca:** gelangweilt, gestresst, frustriert, traurig, eingeengt
3. **Kalb:** traurig, allein, unsicher, verzweifelt, ängstlich
4. **Elefant:** überfordert, genervt, traurig, müde, gefangen, wütend

TEIL 3: Ich bin ein Tier

Einleitung und Vorgehen:

Die SuS setzen sich mit den Bedürfnissen und Wünschen eines Tieres auseinander, indem sie sich in dessen Lage versetzen. Sie schreiben eine Kurzgeschichte in der Ich-Perspektive, die zeigt, was das Tier denkt, fühlt und braucht. Die Aufgabe fördert Kreativität, den Perspektivwechsel und Empathie, indem die Kinder über das Leben und die Wünsche des Tieres nachdenken und diese beschreiben.

BLOCK B – TIERE SIND TOLL

TEIL 1: Spannende Fakten über Tiere

In dieser Übung ordnen die SuS spannende Fakten den passenden Tieren zu. Dabei entdecken sie, wie beeindruckend die Fähigkeiten von Tieren sind und wie ähnlich sie uns in vielerlei Hinsicht sein können.

- **Delfine** helfen verletzten Artgenossen, indem sie sie an die Wasseroberfläche tragen.
- **Biber** leben in großen Familien und bauen komplexe Häuser mit Vorratsräumen für ihr Essen.

- **Kühe** schützen ihre Kälber, indem sie sich bei Gefahr oder schlechtem Wetter im Kreis um sie stellen.
- **Elefanten** malen mit Zweigen im Sand – manchmal kritzeln sie richtige Muster.
- **Orang-Utans** bauen Nester mit Dächern aus Blättern, um sich vor Regen zu schützen, und nutzen große Blätter als Schirm.
- **Manche Vogelarten** fliegen Tausende Kilometer von Kanada nach Südamerika und kehren zum selben Nest zurück.
- **Männliche Kaiserpinguine** brüten die Eier ihrer Partnerin bei eisigen Temperaturen zwei Monate lang, ohne in dieser Zeit etwas zu essen.
- **Elektrische Fische und Aale** „reden“ miteinander, indem sie elektrische Signale senden.

Nachdem die SuS die Tiere und Fakten korrekt zugeordnet haben, können sie ihre Ergebnisse vorstellen und gemeinsam darüber sprechen, welche Fakten sie besonders überrascht haben. Die schriftliche Aufgabe gibt den SuS die Möglichkeit, ihre Gedanken festzuhalten und zu reflektieren, wie diese neuen Informationen ihre Sichtweise auf Tiere verändert haben.

Erweiterung:

Die SuS können im Anschluss ein eigenes Tier-Faktensammelbuch gestalten. Sie wählen ihr Lieblingstier, recherchieren spannende Fakten und sammeln Bilder oder zeichnen es selbst. Dieses Sammelbuch kann verwendet werden, um das Wissen miteinander zu teilen.

TEIL 2: Wahrheit oder Mythos: Tiere und ihre Fähigkeiten

1. **Falsch:** Schwanzwedeln kann auch ein Zeichen von Unsicherheit oder Stress sein. Achtet auf die gesamte Körpersprache des Hundes.
2. **Falsch:** Katzen trinken oft Milch, weil die Menschen sie ihnen geben, aber viele Katzen vertragen Milch nicht gut.
3. **Richtig:** Einige Pinguinarten, etwa die Magellanpinguine, leben in wärmeren Regionen.
4. **Falsch:** Kröten können keine Warzen verursachen – das ist ein Mythos. Ihre Haut ist jedoch rau und manchmal giftig, um sie zu schützen.
5. **Richtig:** Hühner können UV-Licht sehen, was wir Menschen nicht können.
6. **Falsch:** Goldfische haben ein erstaunlich gutes Gedächtnis und können sich Dinge über Wochen merken.
7. **Richtig:** Elefanten erkennen sich selbst im Spiegel – das zeigt, dass sie ein Bewusstsein für sich selbst haben.
8. **Falsch:** Bienen schlafen oft in kurzen Pausen, um Energie zu tanken.
9. **Richtig:** Raben sind sehr intelligent und nutzen Werkzeuge, um an Nahrung zu gelangen.

TEIL 3: Wie fühlen sich Tiere

Hier stellen sich die SuS vor, sie seien ein bestimmtes Wildtier. Lassen Sie sie über die Lebensräume der Tiere recherchieren und einen aussagekräftigen Brief an die Menschen schreiben oder ein Bild malen, in dem sie über die Bedrohung ihrer Heimat berichten.

Die Antworten sind abhängig von den individuellen Erfahrungen und Fähigkeiten der SuS. Ältere SuS können Briefe an Redaktionen schreiben und geeignete Websites, Zeitschriften oder Zeitungen vorschlagen, in denen ein solcher Brief veröffentlicht werden könnte. Jüngere SuS haben die Möglichkeit, ein Titelbild für eine Zeitung mit einer schlagkräftigen Überschrift gestalten.

BLOCK C – TIEREN HELFEN

TEIL 1: Seid der beste Freund eines Tieres

In dieser Übung machen sich die SuS Gedanken über die Bedürfnisse und Gefühle ihrer tierischen Mitbewohner, um mehr Mitgefühl zu entwickeln und ihre Bedürfnisse besser zu verstehen. Die SuS sollen sich ein sogenanntes Haustier aussuchen und dann Dinge nennen, die das Tier mag bzw. nicht mag und die sie selbst mögen bzw. nicht mögen sowie Dinge, die sie selbst genau wie auch das Tier mögen bzw. nicht mögen.

Die Antworten fallen unterschiedlich aus; hier eine mögliche Antwortfolge:

Ein Hund mag:	Apportieren
Wir beide mögen:	Eine leckere Mahlzeit
Ich mag:	Computerspiele

Bei dieser Gelegenheit können Sie mit Ihren SuS darüber sprechen, warum es so wichtig ist, Tiere aus Tierheimen zu adoptieren – und das auch nur dann, wenn man die Anforderungen eines Tieres wirklich erfüllen kann. Viele SuS kaufen Fische, Mäuse, Ratten, Hamster, Vögel oder andere Tiere in Zoohandlungen. Ihnen ist nicht bewusst, dass diese Tiere im Heimtierhandel leiden, weil sie als Ware und nicht als Lebewesen betrachtet werden. Doch sie alle haben spezifische Bedürfnisse, die man kennen muss.

TEIL 2: Zeiten ändern sich

In dieser Übung erfahren die SuS, wie Tiere heutzutage von Menschen genutzt werden. Ihre Aufgabe ist es, sich Alternativen zu dieser Nutzung zu überlegen.

Die Antworten fallen unterschiedlich aus, hier einige Möglichkeiten:

1. Produkttests im Reagenzglas mittels Computersimulatoren und klinischer Tests am Menschen.
2. Tiere aus der Unterhaltungsbranche befreien und ihnen ein sicheres Zuhause in anerkannten Lebenshöfen ermöglichen, wo sie artgerecht leben können.
3. Keine Filme und Serien mit realen Tieren schauen und auf Alternativen mit animierten Tieren zurückgreifen.

Teil 3: Zu viele Tiere – Die Rechnung geht nicht auf

Hier sollen die SuS berechnen, wie viele Tiere zur Welt kommen können, wenn Menschen ihren tierischen Begleiter nicht kastrieren lassen. Sie bekommen damit ein besseres Verständnis für eine Überpopulation von Tieren und erkennen, wie sich das Problem lösen ließe.

				7
		6	6	+24
1	6	+36	+54	+96
+6	+18	+54	+324	+384
<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>
7	24	96	384	511
(TOTAL A)	(TOTAL B)	(TOTAL C)	(TOTAL D)	(TOTAL E)

Die kurzen Antworten werden unterschiedlich ausfallen; entscheidend ist jedoch, dass Ihre SuS verstehen, dass man gegen die Überpopulation am besten vorgeht, indem man ein Tier kastrieren lässt und Tiere aus dem Tierheim adoptiert, anstatt sie in Zoohandlungen oder aus der Zucht zu kaufen.

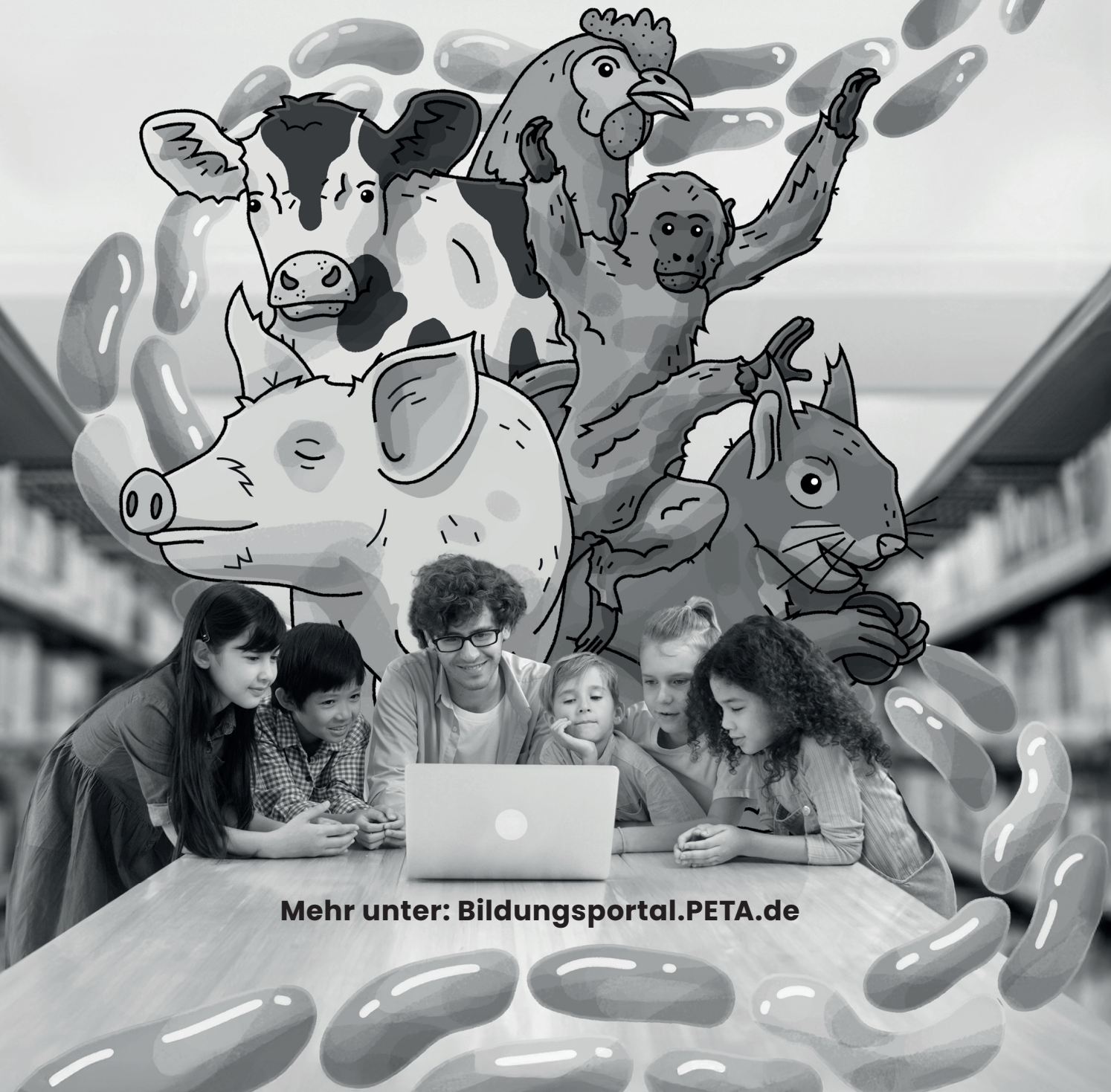


Und nicht vergessen: Das betrifft nicht nur Katzen und Hunde, sondern auch andere Tiere, die man häufig in Zoohandlungen vorfindet, zum Beispiel Mäuse, Ratten, Hamster, Fische, Reptilien, Kaninchen und Vögel. Indem man ein Tier adoptiert, rettet man ein Leben, statt Unternehmen zu unterstützen, die davon profitieren, noch mehr Tiere in eine Welt zu setzen, die mit Tieren überfüllt ist, die ein neues Zuhause suchen.

FÜR DIE KINDER

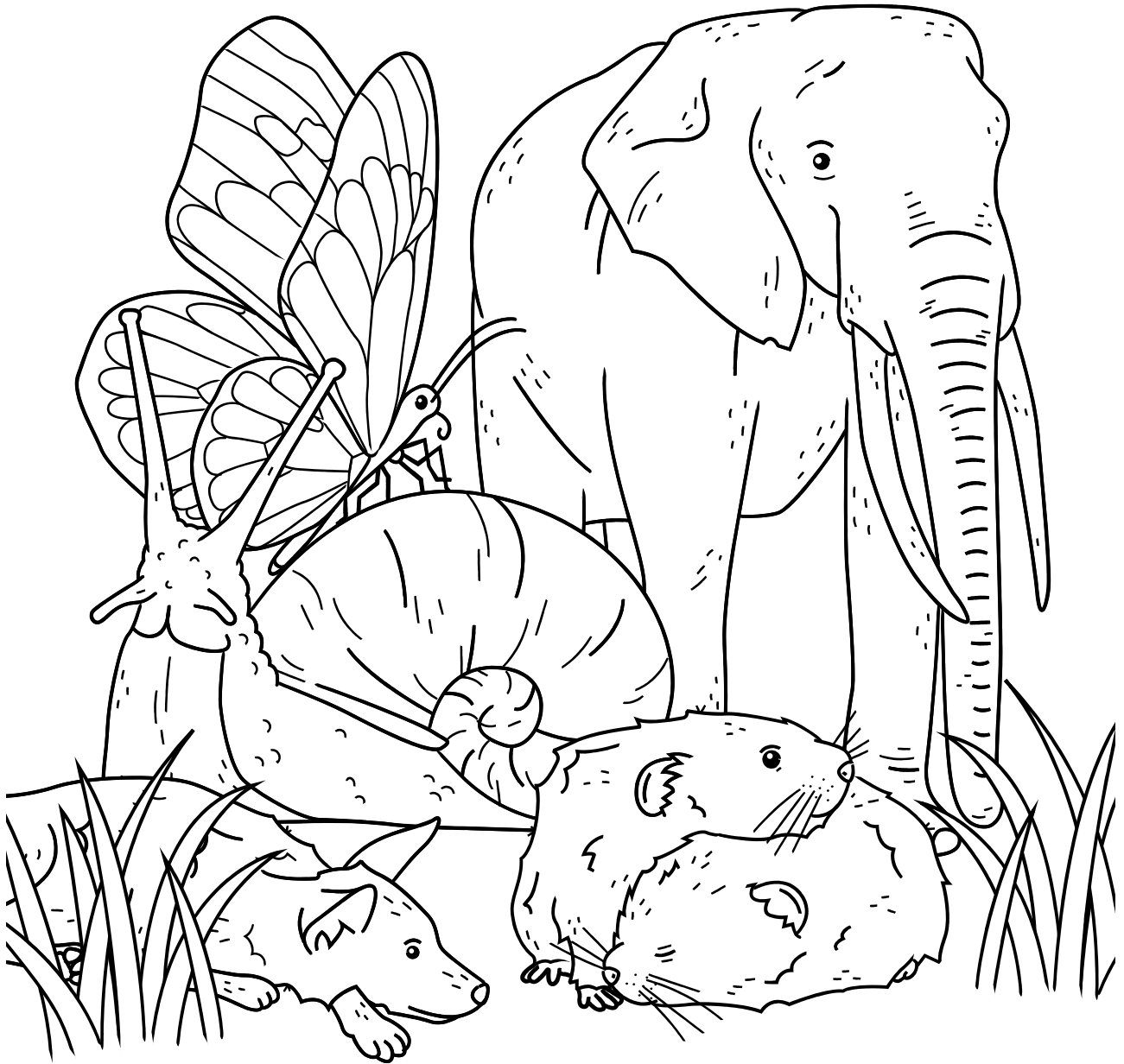
Auf den nächsten Seiten finden Sie folgende Materialien als Kopiervorlage:

- Ausmalseite (Ich teile die Welt gerne mit allen Menschen und Tieren, weil ...)
- Das „tierische Versprechen des Mitgefühls“
- Zahlreiche Arbeitsblätter



Mehr unter: Bildungsportal.PETA.de

ICH TEILE DIE WELT GERNE MIT ALLEN MENSCHEN UND TIEREN, WEIL ...



SHARE THE WORLD

MEIN VERSPRECHEN, FÜR ALLE LEBEWESSEN DA ZU SEIN



Ich, _____, verspreche, die Welt
(Name)
mit allen Menschen und allen Tieren zu teilen!

**Überlege dir, wie du durch kleine Dinge anderen helfen und Mitgefühl zeigen kannst.
Hier sind ein paar Ideen, die du ausprobieren könntest:**

So werde ich dafür sorgen, dass Tiere sicher und glücklich sind:

_____.

So kümmere ich mich um Tiere:

_____.

So helfe ich dabei, die Umwelt sauber und gesund zu halten:

_____.

So zeige ich Tieren Respekt und behandle sie achtsam und freundlich:

_____.

So reagiere ich, wenn ich sehe, dass jemand ein Tier oder einen Menschen schlecht behandelt:

_____.

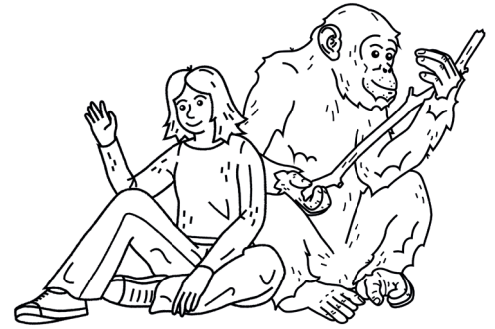
So unterstütze ich tierische Begleiter, die Hilfe brauchen (wie z.B. Hunde und Katzen):

_____.

So rette ich Tierleben:

_____.

Mitgefühl für alle Lebewesen – mit kleinen Schritten zu einer großen Veränderung.
Indem wir freundlich und achtsam handeln, können wir das Leben anderer verbessern. Gemeinsam können wir die Welt zu einem Ort machen, an dem alle Lebewesen sicher und glücklich sind.



TIERE SIND WIE WIR

TEIL 1: Wir sind alle Tiere

Einleitung: Wusstet ihr, dass wir Menschen biologisch gesehen auch Tiere sind? Genau wie Hunde, Katzen, Kühe, Schweine und Elefanten gehören wir zu den Säugetieren. Wir alle teilen viele Gemeinsamkeiten: Wir atmen, schlafen, essen und trinken. **Wir fühlen Freude, Traurigkeit, Angst und auch Schmerz.**

Tiere und Menschen haben Bedürfnisse, die für ihr Glück und Wohlbefinden wichtig sind. Genau wie wir einen gemütlichen Ort zum Schlafen, leckeres Essen und freundliche Worte brauchen, haben auch Tiere solche Wünsche. Wenn wir uns bewusst machen, dass wir alle Tiere sind, können wir lernen, Mitgefühl zu entwickeln und uns gegenseitig zu helfen.

Frage: Welche Bedürfnisse haben Tiere, die ähnlich sind wie unsere?



Merkt euch: Wenn wir die Welt durch die Augen anderer Tiere betrachten, können wir besser verstehen, was sie brauchen und fühlen.

Aufgabe 1: Gemeinsamkeiten entdecken

Schaut euch die folgenden Aussagen an und entscheidet, ob sie nur für Menschen, nur für Tiere oder für beide gelten:

- 1. Kümmern sich liebevoll um ihre Kinder.**
Menschen Tiere beide
- 2. Kommunizieren miteinander, um sich zu verstehen.**
Menschen Tiere beide
- 3. Lernen von ihren Eltern und anderen in ihrer Gruppe.**
Menschen Tiere beide

4. **Spielen, um zu lernen oder Spaß zu haben.**

Menschen Tiere beide

5. **Haben Erinnerungen an Dinge, die passiert sind.**

Menschen Tiere beide

Frage: Welche Gemeinsamkeiten habt ihr entdeckt?

Aufgabe 2: Die Perspektive wechseln

Wählt ein Tier, das ihr mögt – zum Beispiel eine Kuh, einen Hasen oder einen Vogel. Stellt euch vor, ihr seid dieses Tier. Wie fühlt ihr euch in den folgenden Situationen?

1. **Jemand gibt euch euer Lieblingsessen.**

Wie fühlt ihr euch?

2. **Ihr seid müde, aber viele Menschen möchten euch anfassen.**

Wie fühlt ihr euch?

3. **Jemand schreit euch an, weil ihr etwas falsch gemacht habt.**

Wie fühlt ihr euch?

Abschluss: Wenn wir uns daran erinnern, dass wir Menschen auch Tiere sind, können wir besser verstehen, wie ähnlich wir uns sind. Alle Lebewesen haben Gefühle und Wünsche (Bedürfnisse), und es ist wichtig, Mitgefühl zu zeigen. Das bedeutet: Wir nehmen uns einen Moment Zeit, um uns zu überlegen, wie sich ein anderes Lebewesen fühlen könnte.

Frage: Was könnt ihr jeden Tag tun, damit Tiere sich sicher und glücklich fühlen?

TEIL 2: Mitgefühl leben

Einleitung: Viele Menschen sehen Tiere als ihre besten Freunde an. Andere haben Angst vor ihnen. Und wieder anderen sind Tiere einfach egal! **Doch alle Tiere** – vom größten Elefanten, der die afrikanische Wildnis durchstreift, bis hin zum kleinsten Fisch der Weltmeere – **sind fühlende Lebewesen, genau wie wir**. Wir können viel über das Leben der Tiere lernen, wenn wir achtsam mit ihnen umgehen. Oder anders gesagt: Wenn wir uns vorstellen, wie es ihnen geht und was sie brauchen, können wir besser verstehen, wie sie sich fühlen.

Ein Buch, das uns Mitgefühl lehrt

Ein gutes Beispiel für Mitgefühl gegenüber Tieren ist das Buch Black Beauty von Anna Sewell. Im folgenden Auszug erzählt die Stute Ginger von ihren Erfahrungen mit Menschen:



„Der Mann, der sich um uns kümmern sollte, hatte nie ein freundliches Wort für uns übrig. Er hat zwar nie die Hand gegen mich erhoben, aber er hat auch nie mehr getan, als dafür zu sorgen, dass wir genug zu essen und Schutz vor Stürmen und der Winterkälte hatten. Die großen Jungs warfen oft mit Steinen nach uns, wenn sie an der Weide vorbeikamen, damit wir galoppierten. Mich haben sie nie getroffen. Aber ein netter junger Hengst wurde im Gesicht getroffen und verletzt. Von da an betrachteten wir Jungs als unsere Feinde. Auf der Wiese hatten wir viel Spaß. Wir galoppierten auf und ab und jagten uns gegenseitig ... Aber als dann das Zureiten bevorstand, kam eine schwere Zeit auf mich zu. Es kamen Männer, um mich einzufangen. Sie packten mich an der Nase und drückten so fest zu, dass ich fast keine Luft bekam ... Dann zwangen sie mir das Halfter auf und drückten mir das Gebiss in den Mund. Ein Mann zerrte mich am Halfter mit sich, ein anderer schwang hinter mir die Peitsche. So lernte ich die Menschen kennen ... Ich ... war ein freier Geist ... Es war schrecklich, tagein, tagaus in einem Stall eingesperrt zu sein, anstatt in Freiheit zu leben. Ich war wütend und traurig und wollte am liebsten weglaufen.“

(Übersetzt aus dem Original Black Beauty von Anna Sewell)

Aufgabe: Ginger hat viele unterschiedliche Erlebnisse mit Menschen gehabt. Überlegt, wie sie sich dabei gefühlt haben könnte:

1. Was denkt ihr, wie Ginger sich in dieser Geschichte gefühlt hat?

2. Findet Stellen im Text, die zeigen, wie Ginger die Menschen erlebt hat und schreibt eure Antworten auf.

Gefühle von Tieren erkennen

Tiere haben – genau wie wir – Gefühle. Sie können Freude, Angst, Traurigkeit und Liebe empfinden. Denkt darüber nach, wie sich die Tiere in den folgenden Situationen fühlen könnten, und schreibt eure Antworten auf:

1. Ein Hund, der an einem kalten Abend ins warme Haus gelassen wird, fühlt sich ...

2. Ein Orca, der in einem Wasserpark immer wieder Tricks vorführen und in seinem Becken im Kreis schwimmen muss, fühlt sich ...

3. Ein Kalb aus der Milchindustrie, das seiner Mutter weggenommen wird, fühlt sich ...

4. Ein Elefant im Zirkus, der Kunststücke vorführen muss, fühlt sich ...



KENNST DU DIE „GOLDENE REGEL“?

Es gibt einen alten Spruch:

„WAS DU NICHT WILLST, DAS MAN DIR TUT, DAS FÜG AUCH KEINEM ANDEREN ZU.“

Oft denken wir dabei an Menschen. Aber wir können diese Idee auch auf Tiere übertragen.

Das bedeutet: **Behandle Tiere so, dass sie sich sicher und wohlfühlen – so, wie du es dir selbst auch wünschen würdest.**

Dazu passt das Wort **Empathie** (man sagt auch **Einfühlungsvermögen**). Empathie heißt: Ich versuche mir vorzustellen, wie sich ein anderes Lebewesen fühlt. Wenn wir empathisch sind, können wir Mitgefühl zeigen – auch für Tiere, die auf den ersten Blick ganz anders wirken als wir.

TEIL 3: Ich bin ein Tier

Einleitung: Habt ihr euch schon einmal vorgestellt, wie es wäre, ein Tier zu sein? Vielleicht ein Vogel, der durch die Luft gleitet, ein Delfin, der im Meer schwimmt, oder ein Eichhörnchen, das flink durch die Bäume springt? Jedes Tier hat eigene Wünsche, Träume und Dinge, die es liebt – genauso wie wir menschlichen Tiere.

Heute dürft ihr euch in die Rolle eines Tieres versetzen und euch vorstellen, was dieses Tier denken oder fühlen könnte. Ihr könnt überlegen, welche drei Dinge sich das Tier wünschen würde, wenn es Wünsche frei hätte.

Aufgabe 1: Wenn ich drei Wünsche frei hätte

1. **Wählt ein Tier:** Überlegt euch, welches Tier ihr spannend findet. Vielleicht eines, das ihr einmal in der Natur gesehen habt, ein Tier aus einer Geschichte, die ihr kennt, oder eines, das euer Lieblingstier ist.
2. **Versetzt euch in das Tier:** Stellt euch vor, ihr seid dieses Tier. Wo lebt ihr? Was mögt ihr? Was macht euch glücklich? Gibt es Dinge, die euch Angst machen oder euch traurig stimmen?
3. **Schreibt eine Geschichte:** Beginnt eure Geschichte mit den Worten: „Hallo, ich bin ein/e „Name des Tieres“. Wenn ich drei Wünsche frei hätte, dann würde ich mir wünschen ...“

Beschreibt eure drei Wünsche genau:

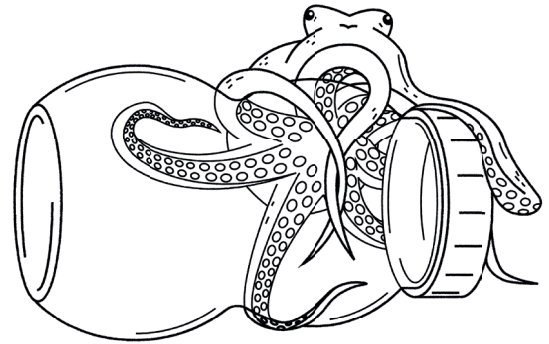
- **Wunsch 1:** Was ist das Wichtigste, das euch glücklich machen würde?
- **Wunsch 2:** Was bräuchtet ihr, um euch sicher und wohl zu fühlen?
- **Wunsch 3:** Was wäre euer größter Traum oder ein Abenteuer, das ihr erleben möchtet?

Aufgabe 2: Deine Geschichte zum Leben erwecken

1. **Wählt einen Titel:** Gebt eurer Geschichte einen Namen, der zeigt, worum es geht. Zum Beispiel: „Die Wünsche eines Delfins“ oder „Das Abenteuer eines kleinen Fuchses“.
2. **Malt ein Bild:** Zeichnet euer Tier und zeigt, wie es lebt. Vielleicht möchtet ihr auch einen der Wünsche, die ihr beschrieben habt, darstellen.

Abschluss: Wenn wir uns in die Lage eines Tieres versetzen, können wir besser verstehen, was es braucht, um glücklich zu sein. Jedes Tier hat Wünsche und Träume, und wir können helfen, sie wahr werden zu lassen.

TIERE SIND TOLL



TEIL I: Spannende Fakten über Tiere

Einleitung: Wusstet ihr, dass Tiere oft Dinge tun, die wir gar nicht von ihnen erwarten? Sie können unglaublich schlau, fürsorglich und kreativ sein – genau wie wir! Lasst euch überraschen.

Huch, hier ist allerdings ein wenig durcheinandergelassen! Ordne die Tiere den passenden Fakten zu. Zeichne eine Linie von dem Tier zum passenden Fakt. Überlege dabei gut, welches Tier am besten zu welcher Eigenschaft passt!



BIBER



ORANG-UTANS



KAISER-PINGUINE



KÜHE



ELEKTRISCHE FISCH



ELEFANTEN



VÖGEL



DELFINE

helfen verletzten Artgenossen, indem sie sie an die Wasseroberfläche tragen.

leben in großen Familien und bauen komplexe Häuser mit Vorratsräumen für ihr Essen.

schützen ihre Kälber, indem sie sich bei Gefahr oder schlechtem Wetter im Kreis um sie stellen.

malen mit Zweigen im Sand – manchmal kritzeln sie richtige Muster.

bauen Nester mit Dächern aus Blättern, um sich vor Regen zu schützen, und nutzen große Blätter als Schirm.

fliegen Tausende Kilometer von Kanada nach Südamerika und kehren zum selben Nest zurück.

brüten die Eier ihrer Partnerin bei eisigen Temperaturen zwei Monate lang, ohne in dieser Zeit etwas zu essen.

„reden“ miteinander, indem sie elektrische Signale senden.

Aufgabe: Was hat euch überrascht?

Erklärt in ein paar Sätzen, was euch besonders überrascht hat und warum. Überlegt, wie ihr jetzt über Tiere denkt. Habt ihr etwas Neues über sie gelernt?

**Tipp: Ein eigenes Tier-Faktensammelbuch erstellen**

Sammelt spannende Fakten, Bilder und Informationen über eure Lieblingstiere und gestaltet damit ein „Tier-Faktensammelbuch“. Recherchiert in Büchern und im Internet. Wie wäre es zum Beispiel mit Mythen und Wahrheiten über die Tiere? Vielleicht entdeckt ihr besonders spannende Beispiele, die ihr mit eurem Freundschaftskreis oder eurer Klasse teilen wollt.

TEIL 2: Wahrheit oder Mythos: Tiere und ihre Fähigkeiten

Einleitung: Es gibt viele Dinge, die wir über Tiere glauben – aber nicht alles stimmt! Manche Tiere haben Eigenschaften, die wir uns kaum vorstellen können, während andere ganz anders sind, als wir denken. Könnt ihr herausfinden, welche Aussagen richtig oder falsch sind?

Testet euer Wissen: Lest euch die Aussagen genau durch und entscheidet, ob sie richtig oder falsch sind.

1. Ein Hund, der mit dem Schwanz wedelt, ist freundlich und glücklich.
 richtig falsch
2. Katzen trinken Milch, weil sie sie besonders lieben.
 richtig falsch
3. Pinguine sind nicht nur in der Antarktis zu Hause – einige Arten leben auch in wärmeren Gebieten wie Südamerika.
 richtig falsch
4. Kröten können Warzen auf der Haut von Menschen verursachen.
 richtig falsch
5. Hühner können Farben sehen, die wir Menschen nicht wahrnehmen können.
 richtig falsch
6. Goldfische haben ein sehr schlechtes Gedächtnis und können sich nur ein paar Sekunden lang Dinge merken.
 richtig falsch
7. Elefanten können sich gegenseitig im Spiegel erkennen.
 richtig falsch
8. Bienen schlafen nie – sie sind immer beschäftigt.
 richtig falsch

9. Raben können Werkzeuge benutzen, um an Nahrung zu gelangen.

richtig falsch

TEIL 3: Wie fühlen sich Tiere?

Tiere sprechen nicht wie wir, aber sie haben ihre eigene Sprache! Sie kommunizieren mit Geräuschen, Bewegungen und sogar mit Gerüchen. Manchmal können wir uns gut vorstellen, wie sich ein Tier fühlt – zum Beispiel, wenn ein Hund mit dem Schwanz wedelt oder eine Katze schnurrt.

Aufgabe 1: Versetze dich in die Lage eines Tieres

Wählt ein Tier, das ihr interessant findet – zum Beispiel einen Wolf, einen Hirsch oder einen Biber. Stellt euch vor, wie dieses Tier lebt: Wo ist sein Zuhause? Was isst es? Wie fühlt es sich, wenn es glücklich oder in Gefahr ist?

Fragen:

1. **Wo lebt dieses Tier normalerweise?**

2. **Was braucht dieses Tier, um sich sicher und wohl zu fühlen?**

3. **Was könnte dieses Tier traurig oder ängstlich machen?**

Aufgabe 2: Ein Brief an die Menschen

Jetzt könnt ihr euch vorstellen, dass ihr dieses Tier seid. Wie würdet ihr den Menschen erklären, was ihr braucht, um glücklich zu sein? Schreibt auf einem Extrablatt einen kurzen Brief:

1. Stellt euch vor, wie ihr als dieses Tier lebt.
2. Beschreibt, was euch Angst macht oder welche Gefahren es in eurer Umgebung gibt.
3. Erzählt den Menschen, wie sie helfen können, euer Zuhause und euer Leben zu schützen.



Tipp: Malt ein Bild von eurem Tier und seiner Umgebung, um eure Geschichte lebendig zu machen!

TIEREN HELFEN



TEIL 1: So könnt ihr Tiere unterstützen

Einleitung: Tiere, die mit uns leben – wie zum Beispiel Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen oder Vögel – brauchen unsere Unterstützung. Sie können nicht allein für ihr Essen, Wasser oder einen sicheren Schlafplatz sorgen. Deshalb ist es unsere Verantwortung, uns gut um unsere tierische Begleitung zu kümmern.

Jedes Tier hat seine eigenen Bedürfnisse: Einige Tiere mögen es, gestreichelt zu werden, andere mögen es nicht. Es ist wichtig, genau hinzusehen und zu lernen, was ein Tier glücklich macht.

Aufgabe 1: Mögen wir

Sucht euch für diese Übung ein Tier aus. Überlegt, welche Dinge dieses Tier gerne hat, welche Dinge ihr gerne mögt und was ihr beide mögt. Denkt daran, dass jedes Tier individuell ist und unterschiedliche Vorlieben hat. Tragt alles in die freien Felder ein.

_____ mag: <small>(Das Tier, das du dir ausgesucht hast)</small>	Wir beide mögen:	Ich mag:
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Aufgabe 2: Mögen wir nicht

Überlegt jetzt, was unsere tierischen Begleiter nicht mögen, was ihr nicht mögt und was ihr beide nicht mögt. Manche Tiere mögen laute Geräusche nicht, andere mögen keine engen Räume. Vielleicht ist es dir auch wichtig, dass du nicht alles magst, was dein Tier vielleicht gern tut.

_____ mag nicht: <small>(Das Tier, das du dir ausgesucht hast)</small>	Wir beide mögen nicht:	Ich mag nicht:
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Wenn du tierische Begleiter in deine Familie aufnimmst, achte darauf, sie aus einem **Tierheim zu adoptieren**, statt sie zu kaufen. Katzen, Hunde, Hamster, Fische, Ratten, Mäuse und Vögel leiden im Heimtierhandel schrecklich. Denn dort werden sie wie Verkaufsartikel behandelt, nicht wie Lebewesen. In Tierheimen warten so viele Tiere auf ein neues Zuhause – und sie sind genauso liebevolle Begleiter wie Tiere aus Zoohandlungen oder aus der Zucht. Tiere aus dem **Tierheim** haben oft schon viel erlebt und brauchen Menschen, die sich gut um sie kümmern.

Wenn du mehr über ein Tier erfahren möchtest, sammle Informationen dazu auf **petakids.de** und ergänze sie in deinem **Tierfakten-Sammelbuch**, um zu lernen, was das Tier braucht, um glücklich zu sein.

Adoption statt Kauf – Checkliste:

- Sind alle in der Familie einverstanden, ein Tier aufzunehmen und die Verantwortung zu tragen?
- Gibt es Tiere im Tierheim, die ein Zuhause suchen?
- Habe ich mich über die Wünsche (Bedürfnisse) des Tieres informiert?
- Kann ich dem Tier genug Platz, Zuwendung und Bewegung bieten?
- Bin ich bereit, ein Leben lang Verantwortung für das Wohl des Tieres zu übernehmen?



Tipp: Denke daran, dass wir von tierischen Begleitern und nicht von „Haustieren“ sprechen. Ein Tier ist kein Besitz, sondern ein Lebewesen mit eigenen Bedürfnissen und Gefühlen. Es ist unser Mitbewohner, der unsere Fürsorge und Achtsamkeit verdient.

TEIL 2: Zeiten ändern sich

Einleitung: Stell dir vor, Tiere würden uns erzählen, wie es ist, Teil unserer Welt zu sein. Im Laufe der Geschichte haben Menschen Tiere für viele verschiedene Dinge benutzt – viele davon waren nicht immer freundlich oder fair. Doch heute erkennen immer mehr Menschen, dass Tiere nicht für uns arbeiten oder leiden sollen. Es ist an der Zeit, neue Wege zu finden, wie wir mit Tieren umgehen. Mit Achtsamkeit und ohne sie für unsere Zwecke zu benutzen.

In den nächsten Beispielen schauen wir uns an, wie Tiere früher genutzt wurden und heute noch werden. Überlegt dann gemeinsam, wie wir die Welt **tierfreundlicher** gestalten können – ohne Tiere zu zwingen oder zu verletzen.

Beispiel 1 – Tiere in Laboren:

Produkte wie Seife, Shampoo und Make-up im Labor an Tieren testen.

Was könntest du als tierfreundliche Alternative vorschlagen?

Beispiel 2 – Tiere im Zirkus:

Tiere im Zirkus dazu zwingen, Tricks vorzuführen.

Was könntest du als tierfreundliche Alternative vorschlagen?

Beispiel 3 – Tiere in Filmen:

Tiere werden oft in Filmen oder für Werbespots eingesetzt, um uns zu unterhalten.

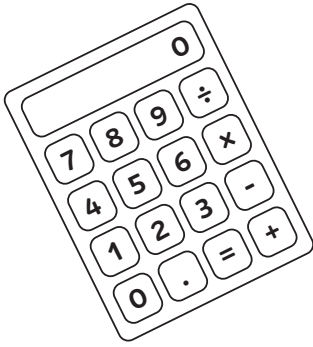
Was könntest du als tierfreundliche Alternative vorschlagen?

TEIL 3: Zu viele Tiere – die Rechnung geht nicht auf

Einleitung: Wusstest du, dass in Deutschland jedes Jahr über 300.000 Tiere in Tierheimen abgegeben werden? Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen und viele andere Tiere bekommen jedes Jahr viele Nachkommen. Ohne Kastration – das bedeutet, dass Tiere medizinisch so behandelt werden, dass sie keine Nachkommen mehr bekommen können – und ohne Adoption aus Tierheimen kommen immer mehr Tiere auf die Welt. Viele von ihnen haben keine Familie und kein Zuhause. Deshalb ist es so wichtig, sich für die Kastration von Tieren und die Adoption von Tieren aus Tierheimen zu entscheiden.

Aufgabe: Eine Katze kann viele Nachkommen haben – und zwar schneller, als du vielleicht denkst! Um das zu zeigen, machen wir zusammen eine kleine Rechnung. Überlege, was passieren würde, wenn eine Katze wie Bonnie viele Nachkommen bekommt. Sie bekommt nicht nur selbst Welpen, sondern ihre Kinder und Enkelkinder auch.

Nehmen wir an, es sind jeweils drei männliche und drei weibliche. Anhand folgender Matheaufgabe werdet ihr verstehen, warum es so viele heimatlose Katzen gibt und warum wir Menschen unbedingt handeln müssen.



Trage nach jedem Satz die Gesamtzahl aller Katzen ein.

- 1. Bonnie ist eine unkastrierte Katze.
- 2. Im Frühjahr bekommt Bonnie 6 Welpen (3 männliche und 3 weibliche).

$$\begin{array}{r} \underline{\hspace{2cm}} \\ + \underline{\hspace{2cm}} \\ = \underline{\hspace{2cm}} \\ \text{(Total A)} \end{array}$$

3. Im Herbst bekommt Bonnie ein zweites Mal Nachwuchs und bringt erneut 6 Welpen zur Welt:

4. Ihre 3 Töchter bekommen je 6 Welpen (3 x 6):

$$\begin{array}{r} \underline{\hspace{2cm}} \\ + \underline{\hspace{2cm}} \\ = \underline{\hspace{2cm}} \\ \text{(Total B)} \end{array}$$

5. Im nächsten Frühjahr hat Bonnie ein drittes Mal Nachwuchs, erneut 6 Welpen:

6. Ihre 6 Töchter bekommen jeweils 6 Welpen (6 x 6):

7. Ihre 9 Enkeltöchter gebären jeweils 6 Welpen (9 x 6):

$$\begin{array}{r} \underline{\hspace{2cm}} \\ + \underline{\hspace{2cm}} \\ + \underline{\hspace{2cm}} \\ = \underline{\hspace{2cm}} \\ \text{(Total C)} \end{array}$$

8. Im nächsten Herbst bekommt Bonnie ein viertes Mal 6 Welpen:

9. Jede ihrer 9 Töchter bringt auch wieder 6 Welpen auf die Welt (9 x 6):

10. Ihre 54 Enkeltöchter haben auch Nachwuchs, es sind bei jeder Katze 6 Welpen (54 x 6):

$$\begin{array}{r} \underline{\hspace{2cm}} \\ + \underline{\hspace{2cm}} \\ + \underline{\hspace{2cm}} \\ = \underline{\hspace{2cm}} \\ \text{(Total D)} \end{array}$$

$$\underline{\hspace{2cm}} \text{ (A)} + \underline{\hspace{2cm}} \text{ (B)} + \underline{\hspace{2cm}} \text{ (C)} + \underline{\hspace{2cm}} \text{ (D)} = \underline{\hspace{2cm}} \text{ (Total)}$$

Fragen:

Was hätten Bonnies menschliche Bezugspersonen tun sollen, um die vielen Welpen zu verhindern?

Was sind die wichtigsten Schritte, die Menschen unternehmen können, um gegen die Überpopulation vorzugehen und die Anzahl heimatloser Tiere zu senken? (Falls euch der Platz nicht reicht, könnt ihr eure Ideen weiter auf der Rückseite dieses Blattes aufschreiben.)
